

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 49 (1993)
Heft: 4

Artikel: Wo sparen Erwerbslose zuerst?
Autor: Hänsele Fink, Marlies
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-844976>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wo sparen Erwerbslose zuerst?

Vor wenigen Monaten wollte es das ZAK (Zürcher Arbeitslosen Komitee) wissen und startete unter dem Titel 'Wie geht es den Arbeitslosen wirklich?' eine Umfrage. Über 1200 Stellenlose füllten die vierseitigen Fragebogen aus und verhalfen dem ZAK zu brisanten Fakten über Taggelder, Unterhaltspflichten und Sparmassnahmen. Einige Aspekte seien nachfolgend herausgeplückt:

Budgeteinsparungen

Wo wird der Lebensstandard gesenkt, wenn das Budget allzu knapp wird? Zwei Drittel der Befragten sparen bei Ferien und Kleidung. Für beinahe jede(n) zweite(n) sind die Freizeitausgaben Sparposten, und zwei von fünf schnallen beim Essen den Gürtel enger. Etwas weniger als die Hälfte streicht die Coiffeurkosten, und rund ein Viertel überlegt sich sogar den Gang zum Arzt, vor allem zum Zahnarzt, zweimal. Ungefähr ein Drittel der Erwerbslosen reduzieren ihren Versicherungsschutz (wobei Beitragskürzungen bei den Krankenkassen äusserst problematisch sind).

Auch im Wohnbereich wird versucht, die Kosten niedriger zu halten: 166 der befragten Personen sind in eine günstigere Wohnung gezogen. Einige haben sich ein Zimmer genommen, andere sind in eine Wohngemeinschaft umgezogen, und eine Person lebt in einer besetzten Fabrik. Eine weitere Gruppe hat selber Zimmer untervermietet.

Interessant sind auch die konkreten Sparbeispiele: Man entlässt die Putzfrau, macht keine Geschenke und Einladungen mehr. Weiterbildung fällt als Luxus den Sparmassnahmen zum Op-

fer. Kino, Konzerte, Bücher und Reisen werden im Budget gestrichen, ebenfalls die Unterstützung karitativer Organisationen.

Budget-'Zustüpfen'

Wie steht es mit der Erschliessung zusätzlicher Finanzquellen, wenn die 70 oder 80% des bisherigen Gehalts nirgends hinreichen? Zahlreiche Befragte zehren ihren Notgroschen auf, andere verkaufen das Auto. Wenigen Glücklichen wird Unterstützung von privater Seite zuteil, vielen bleibt der Gang zum Fürsorgeamt jedoch nicht erspart. Selbst Illegales wird versucht, indem ein einzelner seine Taggelder mit Schwarzarbeit aufbessert, ein anderer sich mit Dealen zusätzliche Mittel beschafft.

Marlies Hänseler Fink

Traurige Frauenstatistik

Die Umfrage des ZAK zeigte mit aller Deutlichkeit wieder einmal auf, dass Frauen – besonders wenn sie nicht über eine ausgezeichnete Schulbildung verfügen – in der Erwerbsarbeit wenig zu lachen haben:

2/3 der Befragten erhielten 3500 Franken oder weniger Arbeitslosenentschädigung. Bei den Männern liegt der Anteil der tiefen Taggelder bei 56%, bei den Frauen sind es 83%.

41% der Befragten leben mit weniger als 130 Franken pro Tag oder 2800 Franken pro Monat: 32% der Männer, 52% der Frauen.

45 von 1075 Personen oder 4% konnten ein Taggeld von monatlich mehr als 5500 Franken beziehen: 44 Männer und 1 (eine!) Frau.